

Klima-Andacht „Jona“

Begrüßung

Votum

Wir halten diese Andacht im Namen Gottes,
Quelle des Lebens und Ursprung der Schöpfung;
Im Namen Jesu Christi,
Weg der Gerechtigkeit und Befreiung;
Und im Namen der Heiligen Geistkraft,
aus der wir Kraft schöpfen zu lieben und zu handeln;
Amen.

Gegenpsalm von Dorothee Sölle:

Licht ist dein Kleid, das du anhast
aber ich sehe ein anderes Licht
heller als tausend Sonnen
verstrahlt es alles
was unter ihm lebt

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich
aber ich sehe den Himmel
der Hautkrebs macht
weil seine Schutzschicht zerrissen ist

Du hast das Erdreich gegründet
auf festem Boden
daß es bleibe
aber ich sehe das Meer sich ausdehnen
durch Erwärmung
und die Stadt verschlingen
in der ich lebe

Du hast eine Grenze gesetzt
darüber kommen sie nicht
aber ich sehe eine Macht,
die keine Grenzen respektiert
die den Samen der Toten einfriert
und den Armen die Nieren abhandelt

und ihre Kinder verschleppt
weil sie lebende Herzen haben
die sich verkaufen lassen

Deine Werke sind groß und viel
du hast sie alle weise geordnet
ich möchte in deiner Ordnung leben
aber um mich entsteht
eine zweite Schöpfung
dauerhafter und praktischer als deine
getragen vom Willen zur Macht
und ohne jedes Spiel

Gott, sag mir, wo ich hin soll
vor ihren Ausweisen und Kontrollen
ihren Bildschirmen und Befehlen
ihren Süchten und Ängsten

Ich freue mich deiner und der alten Erde
ich will für dich singen mein Leben lang
ohne Apparate will ich dich loben
deinem Licht will ich glauben
in dich will ich fallen
schein doch, Gott
Licht ist dein Kleid, das du anhast
freu dich deiner Werke
freu dich auch in mir.

Lied: We shall overcome

Ansprache:

Liebe Streikende, liebe Geschwister,

bestimmt haben die meisten von euch schon von dem Propheten Jona gehört, der in einem Wal gefangen war. Aber kennt ihr auch seine ganze Geschichte?

Eines Tages gibt Gott Jona einen wichtigen Auftrag: Er soll der Stadt Ninive etwas Schreckliches verkünden: Weil die Menschen in der Metropole sich sehr boshaft verhalten, beschließt Gott, die Stadt zu vernichten. Statt aber nach Ninive zu reisen, flüchtet Jona sich in die entgegengesetzte Richtung und besteigt ein Schiff. Gott vereitelt seine Flucht und schickt einen gewaltigen Sturm, sodass Jonas' Schiff in Seenot gerät. Das Unwetter beruhigt sich erst, als die Seeleute Jona über Bord werfen und er von einem großen Fisch verschlungen wird. Im Leib des Fisches fleht Jona um Gnade. Er klagt Gott, dass ihm das

Wasser bis zum Hals stehe und bekennt Gott als seine Hilfe. Geläutert wird Jona nach drei Tagen aus seiner Gefangenschaft freigelassen und verkündigt nun der Stadt Ninive, dass ihr Untergang unmittelbar bevorsteht. Das hat eine unverhoffte Wirkung: Die Herrschenden und Einwohner*innen der Stadt erkennen ihr Fehlverhalten, machen sich von Unrecht frei und bitten Gott um Gnade. Gott sieht die radikale Kehrtwende der Stadt und verschont sie.

Heute können wir sagen: Jona ist einer von *uns*. Auch wir haben eine unbequeme Botschaft: Diese Stadt, nein, diese *Welt*, steuert auf eine Katastrophe gigantischen Ausmaßes zu. Uns wurde die Verantwortung für Gottes Schöpfung gegeben, aber dem Vertrauen, das in uns als Menschheit gelegt worden ist, sind wir nicht gerecht geworden – so wie jetzt kann und darf es nicht weitergehen! Wie Jona sich seiner Aufgabe entziehen wollte, ist es auch heute kein Vergnügen, laut werden zu müssen, um vor den Gefahren des Klimawandels zu warnen und Gerechtigkeit einzufordern. Jona wurde durch einen Wal gezwungen, seinem Auftrag zu entsprechen, uns zwingen die Vorboten der Katastrophe: Rekordsommer, Überflutungen, gigantische Waldbrände um nur ein paar Beispiele zu nennen. Auch wir kennen das Gefühl, dass uns „das Wasser bis zum Hals“ steht. Und so ist es heute an uns als engagierte Menschen und als Christ*innen, aber auch an den Kirchen als Institutionen, umzukehren und unseren prophetischen Auftrag ernst zu nehmen. Heute streiken und demonstrieren wir dafür, damit wir darauf hoffen können, dass es ein zweites Mal heißen wird: „Ninive ist gerettet“.

Ich möchte mit einem **Gedicht von Silja Walter** aus Sicht des Wals schließen:

Einer, der dir davonläuft –
warum soll ich so einen wieder
ausspucken?
Wozu?
Ich bin nur ein Wal.
Aber habe ich dir jemals in meinem
Leben
auch nur eine Stunde
den Rücken gekehrt?
Was der sich aber erlaubt,
was die Menschheit sich da gestattet:
Fahrkarte lösen
Und losfahren,
genau in entgegengesetzter Richtung,
wenn du sie rufst,
nach Ninive zu gehen.

Aber ich habe dir gehorcht.

Tiere tun eben

wie von selber das Richtige.

Sie wissen,

das Eine ist sicher:

Einer ist,

der ist Gott.

Amen.

Lied: Eine Handvoll Erde

Fürbitten

Vaterunser

Lied: Da berühren sich Himmel und Erde

Segen:

Verfasserin: Josephine Furian

Gott, Quelle allen Lebens und liebende Gegenwart, segne und behüte dich.

Es leuchte dir ihr Angesicht (*Anmerkung: wir haben „Gottes“ Angesicht gesagt*), umhülle dich zärtlich mit Güte und schenke dir den Frieden.

Geht hin im Frieden.

Geht hin und bringt Frieden.

Geht hin im Segen.

Geht hin und seid ein Segen für die Menschen und für unsere Erde.

Amen.